

Aschermittwoch 2012 - Leben in Fülle für alle

Eingangslied: Wenn jeder gibt, was er hat (196)

Einführung:

Die ersten Worte, die Jesus im Markusevangelium sagt, lauten:
„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.
Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“

Was aber ist das Kennzeichen von Gottes neuer Welt?

Ein Kennzeichen ist auf jeden Fall, dass uns Jesus ein Leben in Fülle verheißt. Was ist für mich „Leben in Fülle“?

Diese Frage zu bedenken, ist Auftrag der vorösterlichen Bußzeit, der Fastenzeit.

Wie sieht Gott seine Welt und was machen wir Menschen mit unserer Welt?

Weil wir Menschen ganz offensichtlich nicht so miteinander und mit unserer Welt umgehen, wie Gott sich das vorstellt, gibt es immer wieder Propheten und Mahner, die uns darauf hinweisen, wie es eigentlich sein sollte.

Im Jahr 2010 hat der Deutsche Katholische Missionsrat einen Aufruf für eine prophetische Kirche gestartet. Zwei Mal hat es in Frankfurt einen sogenannten Ratschlag gegeben, bei dem die Teilnehmenden miteinander beraten haben, wie dieses Leben in Fülle für alle Wirklichkeit werden kann und wie wir als Christen unsere Stimme erheben müssten. Bei diesem Ratschlag spielte eine Kirchenbank eine wichtige Rolle. Ihr seht sie hier auf dem Foto. Sie ist sozusagen die Hauptperson in einem kleinen Film, der deutlich macht, wo überall das Leben in Fülle gefährdet ist. Ich möchte Euch diesen 4-Minuten-Film nun zeigen.

Film einspielen

Eine Bank an verschiedenen Orten, die unser Leben mitbestimmen:

Die Bank stand in der **Fußgängerzone einer Einkaufsmeile**; vor den großen Kaufhäusern, in denen auch viele von Euch gerne shoppen gehen.

Thema Geld: Wie gehe ich mit meinem Geld um? Wofür gebe ich es aus?

Die Bank stand vor der **Börse** und den Stierfiguren, die in Frankfurt Zeichen dafür sind. Sie stand vor der **Europäischen Zentralbank** mit dem blauen leuchtenden Euro-Zeichen.

Thema Finanzmarkt: Geld regiert die Welt! Wie gestalten wir unsere Wirtschaft? Auf wessen Kosten leben wir?

Die Bank stand vor einem **Kraftwerk** ähnlich dem hier in Großkrotzenburg. Der Film zeigte Elektroschrott und verölte Vögel.

Thema Klimawandel: Wie gehen wir mit unserer Schöpfung um?

Die Bank stand vor einer **Fleischfabrik** und auf einem **Bauernhof**.

Thema Nahrungsmittel: Wie produzieren wir unsere Nahrungsmittel? Wie gehen wir mit Tieren um?

Die Bank stand vor einem **Gefängnis** und einer **Cafeteria**, wo sich Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft trafen.

Thema Ausgrenzung: Wen sperren wir ein und wen lassen wir erst gar nicht in unser Land, weil wir meinen, dass Flüchtlinge unseren Wohlstand gefährden?

Die Bank stand vor einer **Kirche**.

Thema Glaube: Wie leben wir unseren Glauben? Wird deutlich, dass wir etwas zu sagen haben aus dem Geist des Evangeliums und tatsächlich danach handeln?

Das sind nur einige Themen und Fragen, die der Film aufwirft; denen wir uns in dieser Fastenzeit stellen können.

Kyrie

Erbitten wir Gottes Erbarmen mit 3 Aussagen aus dem Film und singen wir jeweils als Kyrieruf „Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit.“

Im Film heißt es: „**Alle gehören zusammen**“. Allzu oft vergessen wir, dass wir alle in dem einen Boot Welt sitzen und füreinander Verantwortung tragen, damit ein Leben in Fülle für alle möglich ist.

Kyrieruf: Herr, erbarme dich... unserer Zeit (107)

Im Film heißt es: „**Ohne die Anderen sind wir nichts**“. Allzu oft vergessen wir, dass jede und jeder dasselbe Lebensrecht hat, das Recht auf ein gutes und vor allem menschenwürdiges Leben.

Kyrieruf: Herr, erbarme dich... unserer Zeit

Im Film heißt es: „**Alle sind Ebenbilder Gottes**“. Allzu oft vergessen wir, dass wir Schwestern und Brüder sind, weil mir im Anderen ein Ebenbild Gottes begegnet.

Kyrieruf: Herr, erbarme dich... unserer Zeit

Tagesgebet:

Treuer Gott, in Jesus Christus hast du deinen Sohn auf diese Erde gesandt, um uns nahe zu sein. Deine Menschenfreundlichkeit hat er für uns durchgetragen bis ans Kreuz. Das Leben in Fülle, das er uns verheißen hat, sei uns ein Anstoß, unser eigenes Verhalten zu überprüfen und unsere Schritte auf den Weg des Evangeliums, auf den Weg der frohen Botschaft zu lenken. Öffne dazu unser Herz und unsere Sinne. Dies erbitten wir im hl. Geist durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Ansprache

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Schulgemeinde!

In einem Musical heißt es: „Propheten sind wir alle, auch du und ich!“
Moment mal, werdet Ihr sagen, ich soll ein Prophet, eine Prophetin sein, das glaube ich nicht. Aber warum nicht? Was ist denn überhaupt ein Prophet?

Ein Prophet ist nicht zu verwechseln mit einem Wahrsager. Der sagt die Zukunft voraus und meint zu wissen, was einmal sein wird.

Ein Prophet im biblischen Sinne dagegen beschäftigt sich mit der Gegenwart, und zwar im Auftrag Gottes. Der schaut, was nicht in Ordnung ist, wo Menschen nicht so handeln wie von Gott gedacht. Ein Prophet, der bläst den Mächtigen kräftig den Marsch, wenn sie die Armen und Schwachen unterdrücken und ausbeuten. Das ist gewiss kein leichter Job, aber ein sehr wichtiger.

Einer dieser Propheten war Amos. Hören wir einen kurzen Abschnitt aus seinen Reden; zunächst das, was er den Reichen und Betrügern vorwirft, dann das, was Gott sagt über den wahren Gottesdienst.

Lesung: Amos 8, 4-7 und 5,21-24

Hört dieses Wort, die ihr die Schwachen verfolgt und die Armen im Land unterdrückt. Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei? Wir wollen Getreide verkaufen. Und wann ist der Sabbat vorbei? Wir wollen den Kornspeicher öffnen, das Maß kleiner und den Preis größer machen und die Gewichte fälschen. Wir wollen mit Geld die Hilflosen kaufen, für ein paar Sandalen die Armen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld. Beim Stolz Jakobs hat der Herr geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.

Ich hasse eure Feste, ich verabscheue sie und kann eure Feiern nicht riechen.

Wenn ihr mir Brandopfer darbringt, ich habe kein Gefallen an euren Gaben und eure fetten Heilsopfer will ich nicht sehen. Weg mit dem Lärm deiner Lieder! Dein Harfenspiel will ich nicht hören, sondern das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Amos sagt es sehr klar: Ungerecht handeln und Feste zu Ehren Gottes feiern, das passt nicht zusammen. Was würde ein solcher Prophet uns heute sagen:

Vielleicht die Aussage des Film: „Unsere Welt steht am Scheideweg!“

Das wird kaum einer bestreiten können. Die derzeitige Finanzkrise, die in vielen Ländern zugleich eine Wirtschaftskrise ist, bestätigt uns dies. In Griechenland gibt es vielfältige Proteste gegen Sparmaßnahmen und notwendige Umstrukturierungen. In Spanien hat die Hälfte der jungen Menschen keinen Arbeitsplatz. In Tel Aviv – auch das war im Film kurz zu sehen – haben monatelang Tausende von Menschen in Zeltdörfern auf der Straße verbracht, um gegen Sozialabbau zu demonstrieren. In den arabischen Staaten sind Tausende von Menschen gestorben und in Syrien sterben sie weiterhin, weil sie sich für bessere Lebensverhältnisse und andere politische

Strukturen in ihren Ländern eingesetzt haben. Im Mittelmeer ertrinken jedes Jahr Hunderte von Flüchtlingen, die sich in Europa eine bessere Zukunft erhoffen. Die Atomkatastrophe in Japan und die vielen ergebnislosen Konferenzen zum Thema Klimaschutz zeigen die Gefährdung unserer Umwelt. Zahlreiche andere Beispiele könnte man hier anführen, die deutlich machen: „Unsere Welt steht am Scheideweg!“

Allzu leicht sind wir geneigt zu sagen: Das ist zwar alles so, aber machen kann man da eh nichts. Das ist alles viel zu global, das ist alles viel zu kompliziert. Das geht mich nichts an, da schau ich lieber, wie ich selber gut durchkomm. Die Versuchung, das so zu sehen und so zu handeln ist groß, in der Tat!

Der Film sagt: „Die Kraft des Glaubens kann die Welt verändern!“

Wenn ich etwas tue, werde ich nicht gleich die ganze Welt retten, aber ich kann mich mit anderen vernetzen und dadurch etwas bewirken.

Ich kann mich zum Beispiel für einen bestimmten Menschen einsetzen, dessen Leben in Gefahr ist, indem ich auf einer Solidaritätsliste der Aktion der Christen gegen Folter – kurz ACAT genannt – unterschreibe.

Ich kann mich mit meiner Mail an einer der vielen Aktionen des weltweiten Netzwerkes Aawaaz beteiligen, das in wenigen Stunden weltweit Hunderttausende von Menschen mobilisiert.

Nur zwei Möglichkeiten von vielen, die ich für mich nutze.

Genauso wichtig ist ein Engagement hier vor Ort; dort wo ich lebe: in der Familie, im Freundeskreis, hier in der Schule. An jedem Ort werde ich genug Dinge entdecken, die einem Leben in Fülle für alle entgegenstehen. Wer solche Missstände benennt – etwa da, wo jemand ausgegrenzt wird oder wo jemand den Schutz der Schöpfung nicht achtet -, wird sich nicht immer beliebt machen. Im Gegenteil: Der stört ja andere in ihrer Bequemlichkeit, in ihrem Egoismus, in ihrer Machtposition. Propheten hatten es noch nie einfach. Und doch haben sie sich getraut zu sagen, was nicht in Ordnung ist und Gottes neuer Welt widerspricht. Wagen wir es wie Amos, unseren Mund auf zu machen und zu Unrecht nicht zu schweigen, damit ein Leben in Fülle für viele möglich wird. Kehrt um und widersprecht!

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen (193, 1.3.4)

Fürbitten (Jg. 8/9 und 10/11/12/13)

Guter Gott, mit unserem Leben kommen wir zu Dir und bitten dich:

Im Film heißt es „Widersprecht den Strukturen der Sünde!“

Wir beten darum, dass wir aufmerksam durch unsere Welt gehen, um überhaupt mitzubekommen, wo Strukturen entstehen, die Gottes Plan eines Lebens in Fülle für alle entgegenstehen und wir den Mut finden, Widerspruch einzulegen.

Fürbittruf: O Lord hear my prayer

Im Film heißt es „Kämpft gegen Umweltzerstörung!“

Wir beten darum, dass wir achtsam mit dem umgehen, was uns an Ressourcen zur Verfügung steht und beginnen, in unserer unmittelbaren Lebenswelt von Familie und Schule unsere Schöpfung zu achten und zu schützen.

Im Film heißt es: „Stoppt die wachsende Ungleichheit!“

Wir beten darum, dass wir die zunehmende Ungleichheit zwischen Arm und Reich wahrnehmen, zwischen den Ländern des Nordens und des Südens, aber auch innerhalb unseres Landes. Wir beten darum, uns für gerechte Lebensverhältnisse für alle einzusetzen.

Im Film heißt es „Trotzt der Vergöttzung des Marktes!“

Wir beten darum, dass wir die Zusammenhänge unseres Finanz- und Wirtschaftssystems durchschauen und uns bewusst werden, wo wir durch unser eigenes Konsumverhalten das Geld zum Götzen machen und in ungute Abhängigkeit geraten.

Guter Gott, höre unsere Bitten und sei uns nah. Amen.

Fürbitten (Jg. 5-7)

Guter Gott, mit unserem Leben kommen wir zu Dir und bitten dich:

Wir beten um Leben in Fülle für unsere Schöpfung, in der immer mehr Tier- und Pflanzenarten aussterben, dass wir sie schützen und bewahren.

Fürbittruf: *Gott, schenke uns Leben in Fülle*

Wir beten um Leben in Fülle für Menschen, die hungern und keine Möglichkeit haben, sich ausreichend zu ernähren.

Wir beten um Leben in Fülle für Menschen, die auf der Flucht sind vor Terror, Krieg und Gewalt; die Schutz vor Verfolgung suchen auch in unserem Land.

Wir beten um Leben in Fülle für alle Kinder, die nicht zur Schule gehen können, die als Kindersoldaten oder billige Arbeitskräfte ausgebeutet werden.

Wir beten um Leben in Fülle für alle Menschen, die prophetisch Ungerechtigkeiten anklagen und dafür Nachteile in Kauf nehmen.

Wir beten für uns selbst, dass wir uns trauen, in unserer Familie, im Freundeskreis, in der Klassengemeinschaft und überall dort, wo wir leben, Dinge beim Namen zu nennen, die nicht in Ordnung sind und uns für eine bessere Welt einzusetzen.

Guter Gott, höre unsere Bitten und sei uns nah. Amen.

Vater unser

Friedenslied: Unfriede herrscht auf der Erde (290)

Schlussgebet

Treuer Gott, die Fastenzeit lädt uns ein, unser Leben neu auf dich und das Evangelium auszurichten. Wenn wir jetzt erste Schritte wagen, dann bestärke uns in dem Vertrauen, dass prophetisches Engagement ein Weg ist, der uns zu mehr Leben in Fülle führt, zu mehr Leben für uns selbst, zu mehr Leben für andere. Begleite uns durch die kommende vorösterliche Zeit mit Deiner Nähe und Deinem Segen. Darum bitten wir im hl. Geist durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen:

Der Herr segne und behüte Euch.

Der Herr lasse sein Angesicht über euch leuchten.

Der Herr blicke euch freundlich an.

Er schenke euch Großzügigkeit und ein weites Herz.

Er bewahre euch in seinem Frieden.

Das gewähre Euch der dreifaltig-Eine Gott...

Hinweis:

* In der Fastenzeit wird es zu Beginn jeder Woche einen neuen Impuls zum Thema geben. Diesen Impuls bekommt ihr mit dem **Morgengebet am Montag**. Der jeweilige Lehrer bringt die Vorlage für das Morgengebet mit.

* Nach dem Schlusslied seid Ihr eingeladen, das **Aschenkreuz** zu empfangen. Es erinnert uns daran, uns neu auf den Weg des Evangeliums zu machen.

Schlusslied: Komm, Herr, segne uns (337)

Segnung der Asche

Guter Gott, wir sehnen uns nach Heilsein und einem Leben in Fülle.

Du kommst uns entgegen, schaust uns liebevoll an

und ermunterst uns, stets neu anzufangen,

mit uns selbst, mit den anderen, mit dir.

Begleite uns auf unseren Wegen des Neuanfangs

und segne + nun diese Asche, mit der wir gleich bezeichnet werden.

Sie sei uns ein Zeichen unserer Sterblichkeit und Vergänglichkeit,

aber ebenso ein Zeichen unserer Suche nach Leben und nach dir.

Das Aschenkreuz erinnere uns daran,

dein Evangelium in unserem Alltag zu leben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Austeilen des Aschenkreuzes (währenddessen meditative Musik)

„Kehr um und lebe das Evangelium!“

Br. Stefan Federbusch ofm